

nären Filmindustrie) und ODSK (Gesellschaft der Freunde des Sowjetkinos) arbeiten energisch Hand in Hand mit unserer jungen Filmindustrie.

Wir dürfen stolz behaupten, daß der sichere Grundstein unserer Sowjetfilmkultur gelegt ist, die auch ihre eigenen Wege geht.

Das Suchen im Sowjetfilm ist deutlich erkennbar im Kampfe zweier Richtungen, der formalen Methode mit der Methode der psychologischen Innerlichkeit.

Die Formalisten, die sich zu theoretisierenden Übertreibungen verleiten ließen, fanden beim russischen Publikum keine Anerkennung.

Trotzdem ist der gesunde Einfluß, den die Formalisten auf die Form des russischen Films durch ihre unerbittliche Kritik ausüben, nicht zu leugnen.

Für die Methode der psychologischen Innerlichkeit traten vornehmlich frühere Mitarbeiter des Films und die sich ihnen anschließenden bekannten Darsteller der Sprechbühnen ein. Die in dieser Art entstandenen Sowjetfilme, wie z. B. „Kollesheski Registrator“, „Sein Gestellungsbefehl“, „Kreuz und Mauser“ u. a. fanden in Rußland wie im Auslande großen Beifall, ungeachtet der strengen Kritik, der ihre Form unterzogen wurde.

Die interessantesten Sowjetfilme sind unstreitig jene, welche beide Methoden in sich vereinen, diejenigen, deren tiefer, aufrüttelnder Inhalt in eine spezifisch visuelle Filmform gekleidet sind. Hierhin gehören: „Die Bärenhochzeit“ (Meshrabpon-Rus) und besonders „Der Zusammenstoß“, und „Die Bucht des Todes“. („Panzerkreuzer Potemkin“ von Eisenstein ist eine Klasse für sich.)

Bezeichnend für den Sowjetfilm ist der sogenannte „Dorffilm“, d. h. der Film, der das Dorfleben schildert und dem Bauer leicht verständlich ist. Auf diesem Gebiete, dem sich jetzt auch Eisenstein zuwandte, ist eine große Reihe bedeutender Leistungen des Goskino zu verzeichnen.

Besonderer Aufmerksamkeit erfreut sich der russische Film in dem um seine Befreiung kämpfenden Osten. Filme, die östliche Sujets behandeln, werden bis ins kleinste mit echten, aus den Ländern bezogenen Gegenständen ausgestattet und sind dadurch wertvoll, daß sie dem Westen die Möglichkeit geben das wahre Gesicht des Ostens kennenzulernen, und dem Osten — sich selbst zu verstehen.

Die Sowjetfilmkultur ist nicht mehr ein Wunschgebilde, sondern sie ist die Wirklichkeit des Tages, wie sie in Zehntausenden von Metern Filmstreifen, die die Industrie herausgibt, durch die Welt läuft.

Rechtsanwalt u. Notar Dr. Ludwig Bendix (Berlin):

Panzerkreuzer Potemkin

Worin besteht eigentlich die Einzigartigkeit und epochemachende Bedeutung dieses Films: Panzerkreuzer Potemkin? Was ist es, was die Gemüter der Zuschauer bewegt? Welche Inhaltlichkeiten und Antriebe sind es, die Freund und Feind auf die Schanzen rufen?

Schon der Titel des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ hat etwas Drohendes, Unheimliches mit seiner Furcht und Neugier erweckenden Sachlichkeit und Bezogenheit auf ein bestimmtes Panzerschiff, das Panzerschiff Potemkin. Was birgt es in sich? Welche Schicksale kann ein Schiff haben? Unwillkürlich tauchen Vergleiche mit anderen allbekannten Werken auf, mit

Antigone, Shakespeares Dramen, mit Faust, den Räufern, den Webern oder auch den Romanen Dickens', Zolas, Heinrich und Thomas Manns oder vielgespielten Filmen, die Liebe des Maharadscha, der Dieb von Bagdad und vielen ähnlichen. Der Panzerkreuzer Potemkin unterscheidet sich von allen diesen Werken in einem ganz wesentlichen Punkte: diese stellen individuelle Lebensschicksale einzelner Menschen in ihrer isolierten Besonderheit dar, ihre Kunst bleibt individualistisch, selbst wenn sie das Individuum in seiner sozialen Verbundenheit darstellt. Der Panzerkreuzer Potemkin geht von einer unerhört neuen Kunstanschauung aus: der Film stellt die Lebensschicksale sozialer Gruppen in ihren gruppenmäßigen Beziehungen und Zusammenstößen dar, das Verhalten der einzelnen, die aus der Gruppe hervortreten, kommt als Einzelschicksal gar nicht in Betracht, wird nicht mehr individualistisch erlebt und gestaltet, ist ausschließlich Ausdruck des Gruppenwillens und hat ohne diesen lebendigen Zusammenhang gar kein selbständiges Eigenleben, ist nur ein unselbständiger naturgewachsener Teil des Gruppenlebens. Es ist ein neuer Gegenstand künstlerischer Gestaltung gefunden und mit höchster Ausdruckskraft und ungewöhnlicher Wirkungsfähigkeit dargestellt: die Masse der Menschen in ihrer sozialen Gliederung und schichtenmäßigen Gegensätzlichkeit und Zusammengehörigkeit als einheitliche, darstellungsfähige und -bedürftige Ganzheit. Das Lebensschicksal dieser über den einzelnen als solchen hinwegschreitenden Ganzheit in ihrer elementaren Wucht einer geschichtlichen Bewegung und Aufgabe ist im Panzerkreuzer Potemkin mit einer unvergeßlichen Eindringlichkeit geschildert, mag diese Ganzheit nun Matrosen oder Offiziere oder Bürger heißen. Der aus der Ganzheit hervortretende Führer oder Akteur ist wie die Blüte am Baume oder der Wellenschaum im Meere. Blüte und Schaum haben kein Eigenleben, sind nur Ausdrucksformen der Ganzheit, die sie hervorgebracht hat, Blüte und Schaum vergehen, vernichtet von Wind und Wetter, ihre Ganzheit, die sie hervorgebracht hat, überdauert unverwüstlich das ihr als solches gleichgültige Ende ihrer Atome.

Der Chor der antiken und modernen Tragödie hat Eigenleben und Selbstzweck erhalten; er ist selbst zum Hauptgegenstand der Tragödie geworden, der Held dagegen wird in die trotz allem untergeordnete Stellung des Chores herabgedrückt, er hat seine zentrale, überragende Bedeutung im Drama verloren und ist als Organ der zugehörigen Ganzheit jedes individuellen Eigenlebens entkleidet.

Diese neue, mit elementarer Wucht auftretende Kunstanschauung der Bolschewisten ist bei ihnen natürlich politisch fundiert und konnte vielleicht auch nur in ihrer politischen Einstellung Wurzel fassen und Gestaltungskraft gewinnen. Als solche müßte sie eigentlich auch bei den politischen Gegnern Achtung und Anerkennung finden, weil sie in dem Film einen kongenialen Ausdruck von geradezu weltgeschichtlicher Bedeutung gefunden hat.

Und doch sind die Angriffe politischer Gegner durchaus verständlich. Es kann und muß zugegeben werden, daß ihr Instinkt ganz richtig reagiert: die Kunst und das Kunstwerk sind von der allgemeinen Geistesbewegung ihrer Zeit nicht loszulösen. Und diese Geistesbewegung findet nicht im luftleeren Raume statt, steht vielmehr ihrerseits mit der politischen Bewegung im engsten Zusammenhang. Ebenso wie von